

WEGE AUS DER
VER-WÜSTUNG
WIE WIR SO GEWORDEN SIND

11 Erzählungen

Vorwort	7
Kyra Dox „small is beautiful“	9
Tochter geschiedener Eltern	
Werner Ehrenhofer „über den Wolken ... die Freiheit!“	37
Stiefsohn eines wohlwollenden jüdischen Überlebenden	
Hermann Friedsam „bleibe bescheiden, helfe wo notwendig und bleibe deinen Prinzipien treu“	51
Sohn vertriebener deutscher Handwerker aus Böhmen	
Gabriele Matzner „i have a dream, noch immer“	57
Tochter liberal gesinnter Ärzte	
Hazel Rosenstrauch „selber leben, nicht gelebt werden“	93
Tochter österreichischer Exilanten	
Norbert Rozsenich „was nicht umbringt macht stärker“	117
Sohn eines Kleingewerbetreibenden	
Detlef Schaffer „ihr müsst euren Gusto bezähmen ...“	143
Sohn eines Hoteliers und einer Arbeiterin	
Graham Schneider „sogar Robben werden ganz aufmerksam und zahm“	153
Sohn ehenvoller Rückkehrer	
Ilse Schneider „bei Bedarf gegen den Strom schwimmen“	165
Tochter einer Vertriebenen aus dem Banat	
Roland Vogel „mein Ziel – glaubhaftes Wofür“	205
Sohn eines Facharbeiters und einer Hilfsarbeiterin	
Achim Weber „lei lusti, lei lusti ...!“	235
Sohn einer traditionsbewussten Familie	
Nachwort	261

Vorwort

Wir, eine Runde von lose verbundenen Freund-inn'-en¹, trafen uns über die vergangenen Corona-Jahre regelmäßig. Irgendwann wurde uns bewusst, dass wir, die wir die verschiedensten privaten und beruflichen Hintergründe haben, alle ungefähr gleich alt sind, nämlich im Zweiten Weltkrieg oder kurz danach geboren, Wir sind Österreicher, aber nicht alle in Österreich geboren, und – das ist eine Art gemeinsamer Nenner – aufgewachsen in der ganz und gar eigenen Nachkriegszeit. Damals und die längste Zeit waren wir uns kaum bewusst, nach welcher Verwüstung wir uns unter den Augen unserer gezeichneten Eltern und sonstigen Umgebung entwickelt haben.

Und diese Entwicklung verlief im Großen und Ganzen gut: aus jeder und jedem ist auf je ihre Art eine ansehnliche Person geworden.

Dann kam der Ukraine-Krieg. Nach der langen Friedensperiode, die uns in Sicherheit gewiegt hatte, drängten die Themen sinnlose Verwüstung und wehrlose Bevölkerung, und damit Ängste und Fassungslosigkeit, wieder in unser Bewusstsein. Ein weiteres Fortsetzungsdrama – der Nahostkonflikt – folgte. Wiederum herrschen Grauen und Verwüstung und die Waffenproduzenten sind die einzigen Nutznießer.

¹ Aus Altersgründen verzichten die Autorinnen und die Autoren des weiteren auf Gendern und bitten um Nachsicht.

Die Laufbahnen unserer Freundesgeneration geben jedoch zu Hoffnung Anlaß, dass sich Kinder nicht beirren lassen und auch aus einem Trümmerhaufen ihren Weg finden, wenn auch nur die geringsten Entwicklungschancen offen stehen. Daher entstand der Wunsch, unsere Entwicklungen vor dem Hintergrund der Lebensbedingungen der Nachkriegszeit nachzuzeichnen und zu reflektieren. Das Unterfangen ist natürlich höchst subjektiv, erfolgt aber nach bestem Wissen und Gewissen. Es hat weitere „Nachkriegskinder“ ermutigt, ihre Entwicklung darzustellen.

So hat die individuelle Befassung mit dem Zeitabschnitt ab Beginn der Erinnerungsfähigkeit bis zum frühen Erwachsenenalter zu den vielfältigen, detaillierten und sehr unterschiedlichen Berichten geführt, die hier vorliegen.

Jede Geschichte ist einzigartig und ermutigend.